

***Polizei und multi-ethnische Jugend. Was die Polizei gut  
macht und noch besser machen kann***

von

**Udo Behrendes  
Daniela Hunold  
Dietrich Oberwittler  
Anina Schwarzenbach**

Dokument aus der Internetdokumentation  
des Deutschen Präventionstages [www.praeventionstag.de](http://www.praeventionstag.de)  
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der  
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

---

Zur Zitation:

Udo Behrendes, Daniela Hunold, Dietrich Oberwittler, Anina Schwarzenbach: Polizei und multi-ethnische Jugend. Was die Polizei gut macht und noch besser machen kann, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2014, [www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/2742](http://www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/2742)

# Polizei und Jugendliche in der multiethnischen Stadt

Was die Polizei in Deutschland gut macht, und was sie  
noch besser machen könnte – Erfahrungen des deutsch-  
französischen Forschungsprojekts POLIS

## 19. Deutscher Präventionstag 2014 – Karlsruhe

Dietrich Oberwittler, Anina Schwarzenbach

Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht

Daniela Hunold

Deutsche Hochschule der Polizei

*Oberwittler, D./Schwarzenbach, A./Gerstner, F. (2014)*

## **Polizei und Jugendliche in multiethnischen Gesellschaften**

Ergebnisse der Schulbefragung 2011 „Lebenslagen und Risiken von Jugendlichen“ in Köln und Mannheim. Freiburg: Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht

[HTTP://WWW.MPICC.DE/SHARED/DATA/PDF/RIB\\_47\\_OBERWITTLER\\_ET\\_AL.PDF](http://www.mpicc.de/shared/data/pdf/rib_47_oberwittler_et_al.pdf)

[HTTP://WWW.MPICC.DE/WW/DE/PUB/FORSCHUNG/FORSCHUNGSARBEIT/KRIMINOLOGIE/POLIS.HTM](http://www.mpicc.de/ww/de/pub/forschung/forschungsarbeit/kriminologie/polis.htm)

- Einleitung
  - Vertrauen in die Polizei
  - Das Forschungsprojekt POLIS
- Ergebnisse der **Schulbefragung**
  - Häufigkeit, Art u. Qualität von Polizeikontakten
  - Einstellungen zur Polizei
  - deutsch-französischer Vergleich
- Ergebnisse der **teilnehmenden Beobachtungen** und **Interviews**
- Schlussfolgerungen

# Krawalle in Paris (2005) und London (2011), Stockholm (2013)



# Chaoten zünden

# London an!

Kann so etwas auch bei uns passieren?

Mittwoch, 10. August 2011 0,70 €



# Bild

UNABHÄNGIG · ÜBERPARTEILICH

## RUHRGEBIET

Ein Londoner Wohn- und Geschäftshaus steht lichterloh in Flammen! In England eskalieren die gewalttätigen Ausschreitungen. Mehrere Tausend Jugendliche randalierten in der Nacht erneut. Ein Mann (26) starb infolge der Krawalle.  
Seite 8



# Reading the Riots

Investigating England's summer of disorder

In partnership with the London School of Economics  
Supported by the Joseph Rowntree Foundation and the Open Society Foundations

## Rioters say anger with police fuelled summer unrest

Guardian-LSE study of riots – involving hundreds with participants – reveals deep antipathy towards

Paul Lewis, Tim Newburn, Matthew Taylor and James Ball  
The Guardian, Monday 5 December 2011

 Jump to comments (1044)

 Share 1799

 Tweet 137

*„Krawallmacher sagen, dass der Zorn über die Polizei die Unruhen angeheizt hat“*



Our team collected more than 1.3m words of first-person accounts of the English riots.  
Photograph: Luke Macgregor/Reuters

*“Die häufigste Beschwerde zur alltäglichen Erfahrung mit der Polizei, die zu vielfacher Frustration führt, ist die Art und Weise, wie sie den Personenkontrollen der Polizei ausgeliefert sind”.*

Reading the Riots

More from **Reading the Riots** on

**UK news**

UK riots 2011 · Police

**Society**

Communities

**Law**



- Ohne Zustimmung der Bevölkerung keine erfolgreiche Polizeiarbeit möglich.
- Bevölkerung beurteilt das Handeln der Polizei maßgeblich nach der wahrgenommenen Fairness, weniger nach den Ergebnissen (*procedural justice*, T. Tyler).
- “Für die Polizei ist der schnellste Weg, die öffentliche Unterstützung zu verlieren, eine schlechte oder ungerechte Behandlung der Bürger.” (Jackson et al. 2013).
- Aber keine Einbahnstraße, Verhältnis Polizei-Bevölkerung hängt natürlich auch vom Verhalten der Bürger ab!

- Migranten haben eigene **Gruppenidentitäten**.
- **Kollektives** Gefühl der unsicheren Akzeptanz / Unterlegenheitsgefühle gegenüber Mehrheitsgesellschaft.
- Kontakte mit Polizei sind potenziell **Status-gefährdend** (Status gegenüber Staat/Mehrheitsgesellschaft).
- Polizei **repräsentiert** die deutsche Mehrheitsgesellschaft und den Staat.
- Polizeihandeln, das den Status in Frage stellt oder untergräbt (z.B. respektloses, herablassendes, grobes Verhalten), wird als Angriff auf die **Gruppenidentität** bewertet.
- → Höhere **Sensibilität** gegenüber Art der Behandlung.

- Wenige systematische Studien in Deutschland.
- Lokale Fallstudien (teilnehmende Beobachtungen, Interviews, Gruppendiskussionen)
  - Duisburg: differenziertes Bild, positives Verhältnis durch „street corner policing“ – Polizei passt sich im Habitus der Subkultur an (J. Hüttermann).
  - Berlin: Wahrnehmungen von Diskriminierungen bei türkisch-stämmigen Jugendlichen.
- Standardisierte Befragungen mit unterschiedlichen, teils widersprüchlichen Ergebnissen.

# **Das deutsch-französische Forschungsprojekt POLIS: Polizei und Jugendliche in multi- ethnischen Gesellschaften**

# Das Forschungsprojekt POLIS

## ▪ Projektpartner:

- Universität Grenoble – Institut für Politikwissenschaft
- Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht, Freiburg

## ▪ Projektstädte

- Frankreich: **Lyon, Grenoble**
- Deutschland: **Köln, Mannheim**

- **gefördert** durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft bzw. Agence Nationale de la Recherche



MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT

Untersuchung des Verhältnisses von Polizei und Jugendlichen  
Jugendlicher (mit und ohne Migrationshintergrund) im **Alltag**:

- Systematischer **Vergleich** zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen, Nachbarschaftskontexten, Städten und Ländern.
  - Wahrnehmungs- und Verhaltensmuster der **Polizei** im Umgang mit Jugendlichen.
  - **Erfahrungen** Jugendlicher mit der Polizei.
  - **Einstellungen** Jugendlicher zur Polizei.

## **Auf Seiten der Polizei:**

- Teilnehmende Beobachtungen
- Qualitative Interviews mit Polizeikräften
- Onlinebefragung (Köln)

## **Auf Seiten der Jugendlichen:**

- Gruppendiskussion mit Jugendlichen (nur in Deutschland)
- Repräsentative Schulbefragung

# Ergebnisse der Schulbefragung

# Schulbefragung – Überblick Frankreich vs. Deutschland

|                            |             | Frankreich  | Deutschland  |
|----------------------------|-------------|---|--|
| <b>Zeitpunkt Befragung</b> |             | Sept. 2012 - Nov. 2012                              | Sept. 2011 - März 2012                               |
| <b>Schule</b>              | Type        | Sekundarschule                                      | Sekundarschule                                       |
|                            | Schulklasse | 8 bis 11  | 8 bis 10   |
| <b>Stichprobe</b>          | Stadt 1     | Grand Lyon<br>(1,2 Mio. Einwohner)                  | Köln<br>(1 Mio. Einwohner)                           |
|                            | Stadt 2     | Grenoble-Alpes Métropole<br>(400.000 Einwohner)     | Mannheim<br>(300.000 Einwohner)                      |
|                            | Größe       | N=8220 Lyon<br>N=5459 Grenoble                      | N=4128 Cologne<br>N=3168 Mannheim                    |
| <b>Summe</b>               |             | <b>13679</b>  | <b>7296</b>  |
| <b>Rücklaufquote</b>       |             | ca. 82%   | ca. 79%  |
| <b>Befragungsart</b>       |             | Schulbefragung während<br>Schulzeit (1 Schulstunde) | Schulbefragung während<br>Schulzeit (2 Schulstunden) |

# Soziodemographische Merkmale

|  |   | Köln | Mannheim |
|--|---|------|----------|
|  |   | %    | %        |
| <b>Geschlecht</b>                        | Junge   | 47,4 | 49,3     |
|  | Mädchen   | 52,6 | 50,7     |
| <b>Migrationshintergrund (MH)</b>        | Beide Eltern Deutsch  | 48,5 | 47,0     |
|  | Ein Elternteil im Ausland geboren                               | 17,4 | 18,8     |
|  | Beide Elternteile oder mind. drei Großeltern im Ausland geboren | 34,1 | 34,2     |
| <b>Höchster Bildungsabschluss Eltern</b> | Keine Angaben oder niedriger Abschluss                          | 55,8 | 59,3     |
|  | Abitur/Studium  | 44,2 | 40,7     |
| <b>Eltern arbeitslos/ Hartz IV</b>       | Weiß nicht/keine Angaben  | 20,2 | 22,2     |
|  | Nein  | 57,8 | 57,9     |
|  | Ja  | 21,9 | 20,0     |

**Kein MH  
ca. 2/3**

**MH  
ca. 1/3**

Ohne Berufsschulklassen, gewichtete Daten. n = 6.948 Befragte.

# Häufigkeit und Art von Kontakten zwischen Jugendlichen und der Polizei

Hattest du **selbst** in den letzten 12 Monaten **Kontakt** mit der **Polizei** in [Stadt]?

- Ja/Nein, Häufigkeit der Kontakte, letzter Kontakt
- Items:

Als Verdächtige(r) einer Straftat (z.B. Ladendiebstahl, Schlägerei)

Als Verkehrsteilnehmer (z.B. auf dem Rad)

Ich bin auf der Straße/auf einem Platz usw. angesprochen oder kontrolliert worden

**„Kontrolle/  
Verdacht“**

Als Zeuge oder Opfer eines Verkehrsdelikts/-unfalls

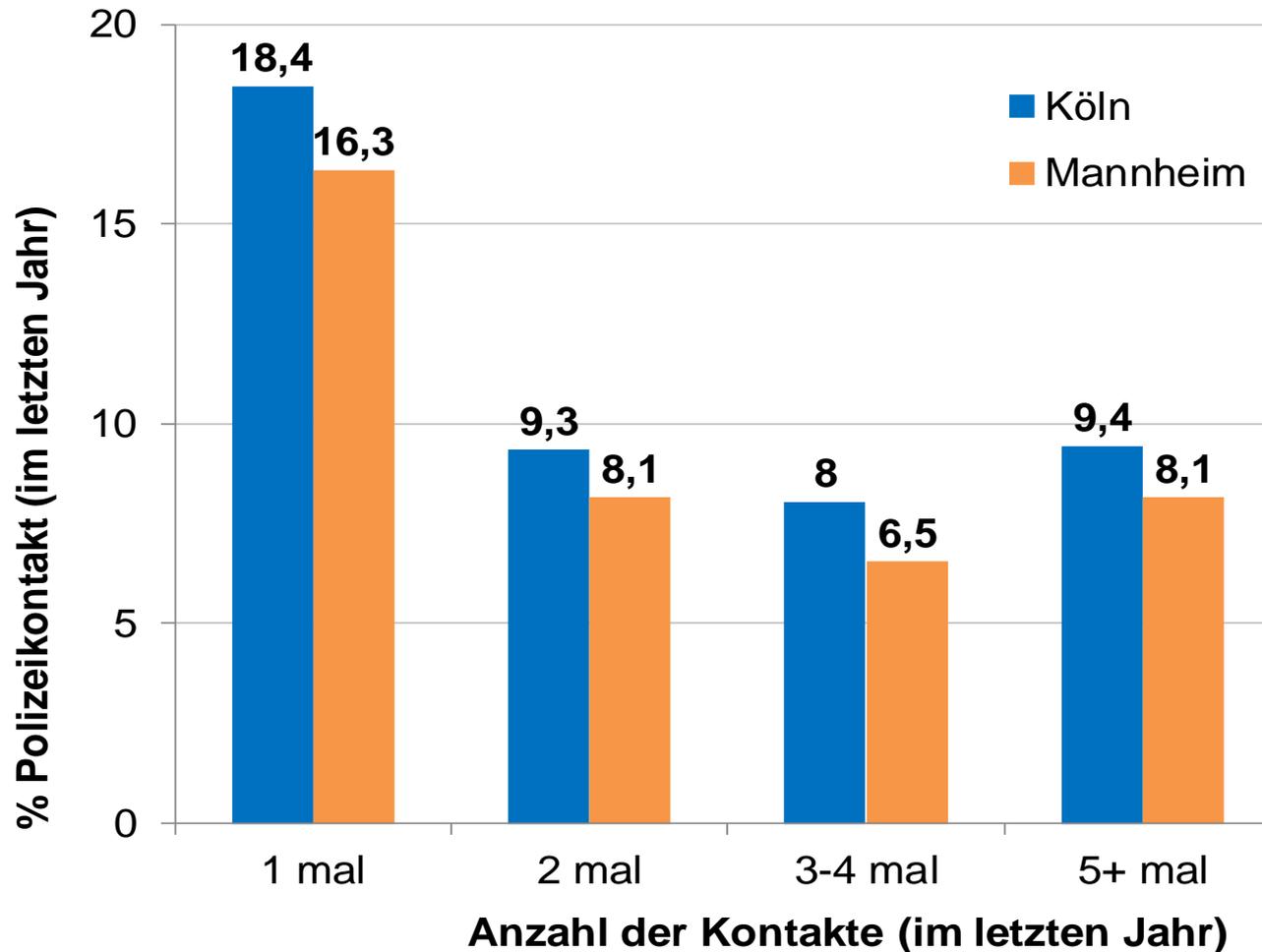
Als Zeuge einer Straftat

Als Opfer einer Straftat

Ich habe einen Polizisten/ eine Polizistin angesprochen, um etwas zu fragen oder um Hilfe zu bitten

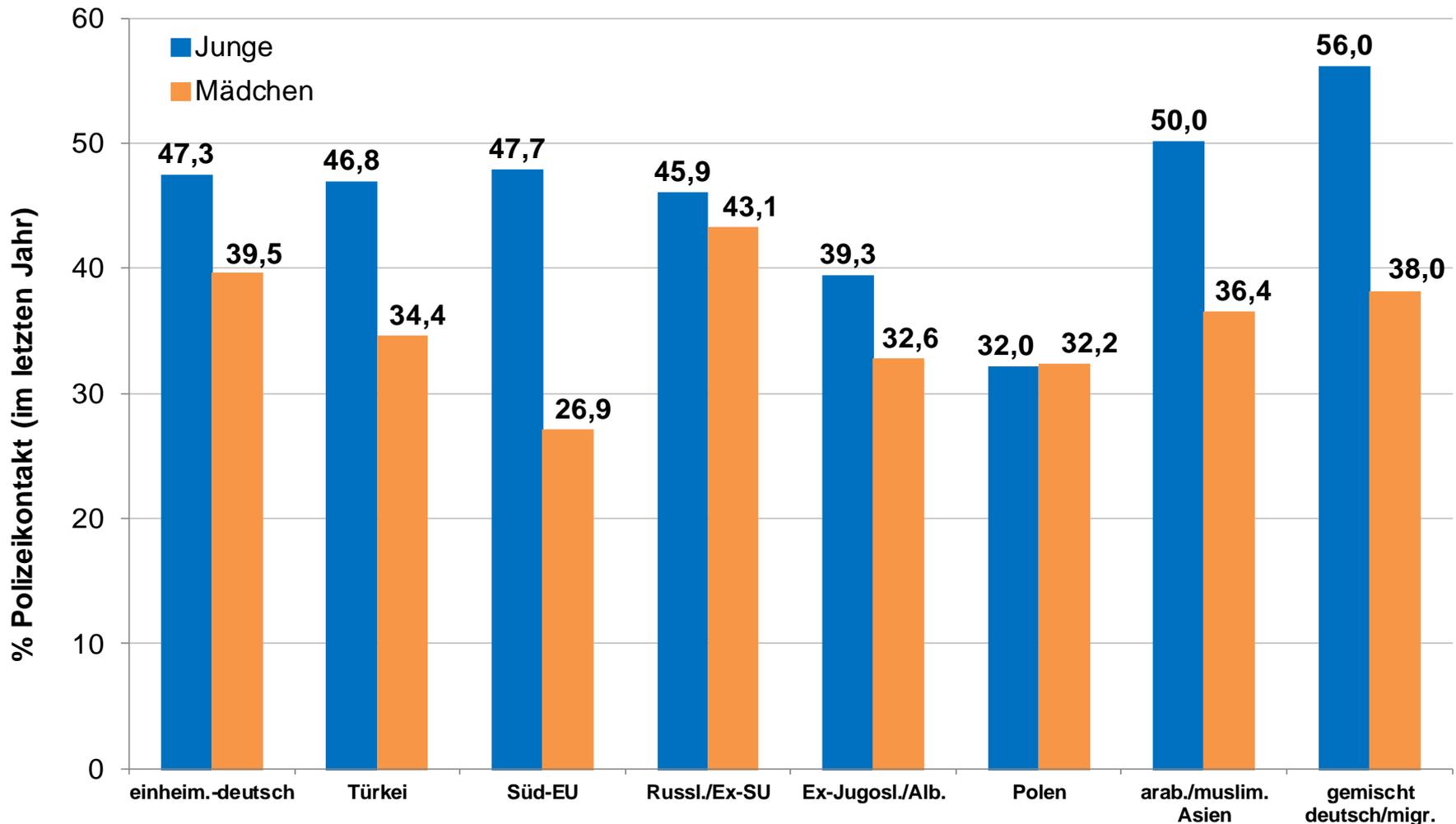
**„Zeuge/  
Opfer/  
selbst-initiiert“**

# Polizeikontakte – nach Stadt (Prävalenzrate letztes Jahr)



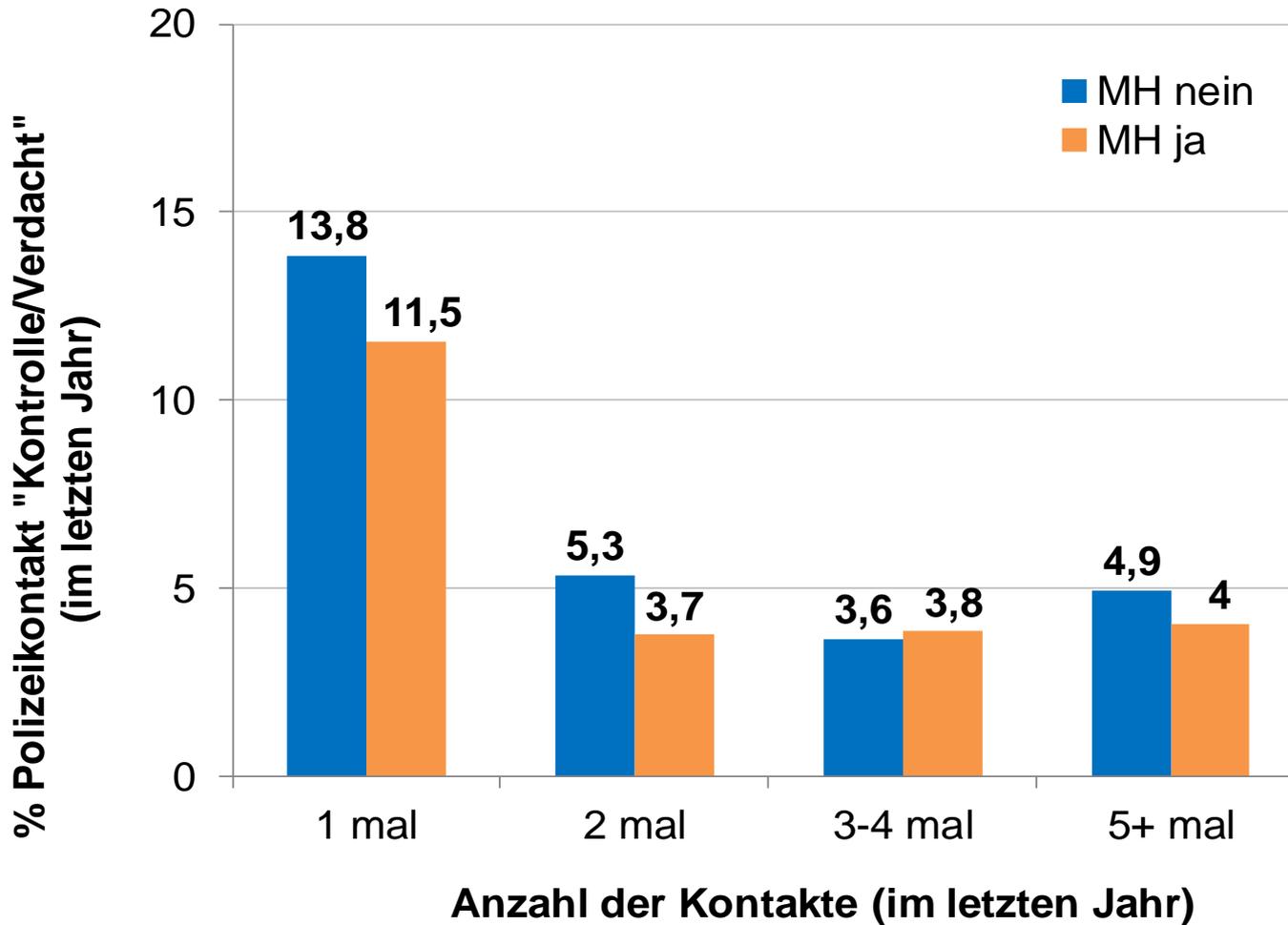
Köln und Mannheim, ohne Berufsschulklassen, gewichtete Daten. N=6948 Befragte, 62 fehlende Werte.

# Polizeikontakte – nach Migrationshintergrund & Geschlecht



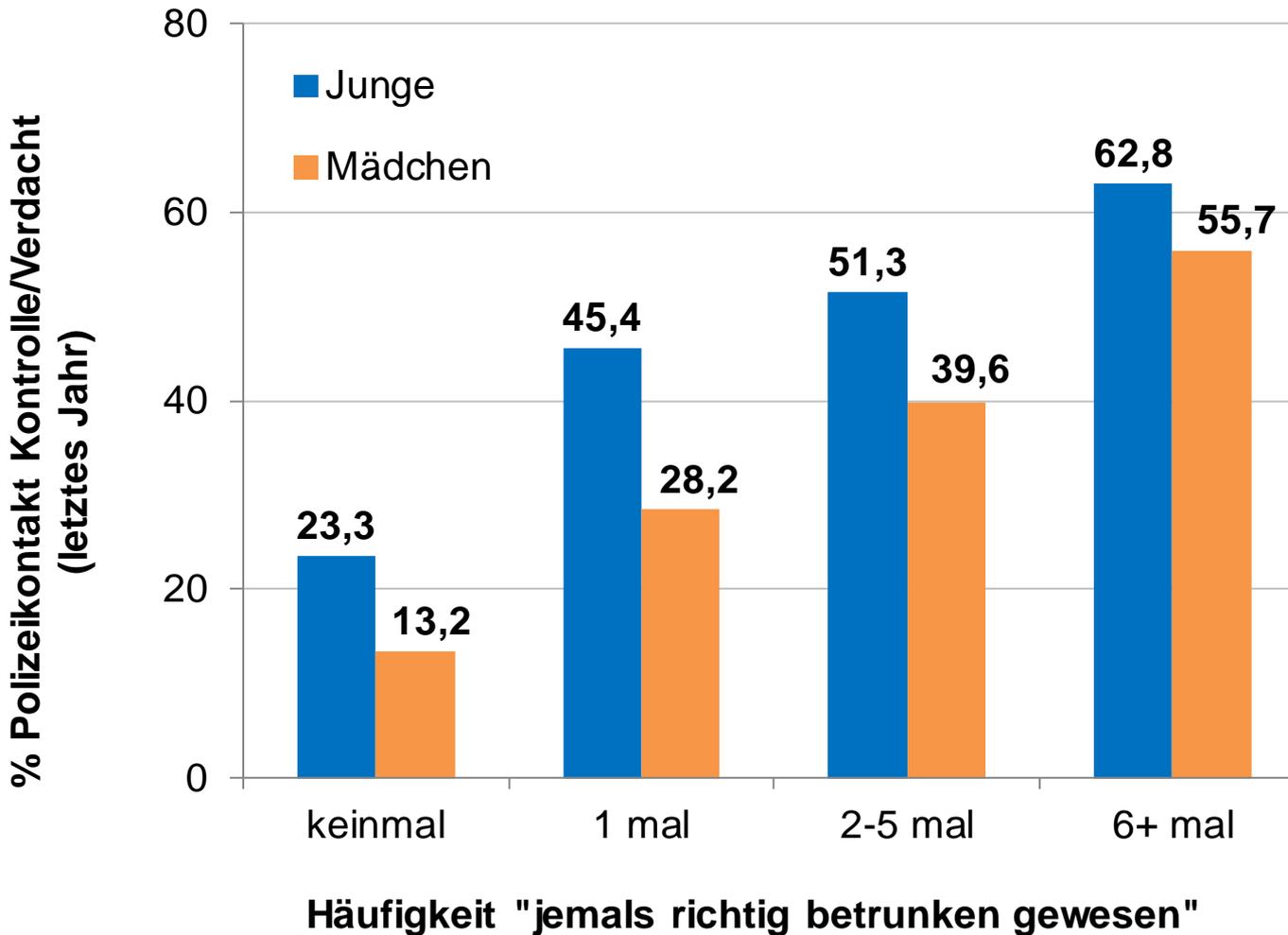
Köln und Mannheim, ohne Berufsschulklassen, gewichtete Daten. N=6948 Befragte, 553 fehlende Werte.

# Polizeikontakte „Kontrolle/Verdacht“ – nach Migrationshintergrund



Köln und Mannheim, ohne Berufsschulklassen, gewichtete Daten. N=6948 Befragte, 84 fehlende Werte.

# Polizeikontakte „Kontrolle/Verdacht“ nach Erfahrung mit Alkohol & Geschlecht



Köln und Mannheim, ohne Berufsschulklassen, gewichtete Daten. N=6948 Befragte, 131 fehlende Werte.

- Polizeikontakte, auch mehrfache, sind **weit verbreitet**, ca. 43 % im letzten Jahr (aber: Telescoping-Effekte)
- Kontakthäufigkeit abhängig von **Verhalten, Geschlecht** (und Aufenthaltsorten) der Jugendlichen

## Was die Polizei gut macht... :

- Keine erhöhte Kontakthäufigkeit und **keine Diskriminierung** von Jugendlichen mit Migrationshintergrund

## ...und was sie noch besser machen kann:

- Häufig eingesetzte **proaktive Personenkontrollen** und (informelle) Ansprachen als beste Polizeistrategie? (→ qualitative Analyse)

# Qualität der Interaktionen und Konfliktpotenziale

# Verhalten Polizei/Jugendlicher beim letzten Kontakt

- **Wie haben sich die Polizisten *verhalten*?**
- Skala: Stimmt genau – Stimmt eher – Stimmt kaum – Stimmt gar nicht

## Die Polizisten haben ...

... mir/uns ehrlich die Gründe für ihr Handeln erklärt.

... mich/uns fair und mit Respekt behandelt.

... versucht, mich/uns zu provozieren oder zu beleidigen.

... sind gewalttätig geworden.

Cronbach's Alpha:  
0,593

- **Wie hast *du* dich *verhalten* (oder andere aus eurer Gruppe)?**
- Mehrere Antwortmöglichkeiten

## Ich/ wir ...

... habe(n) mich/ uns normal verhalten.

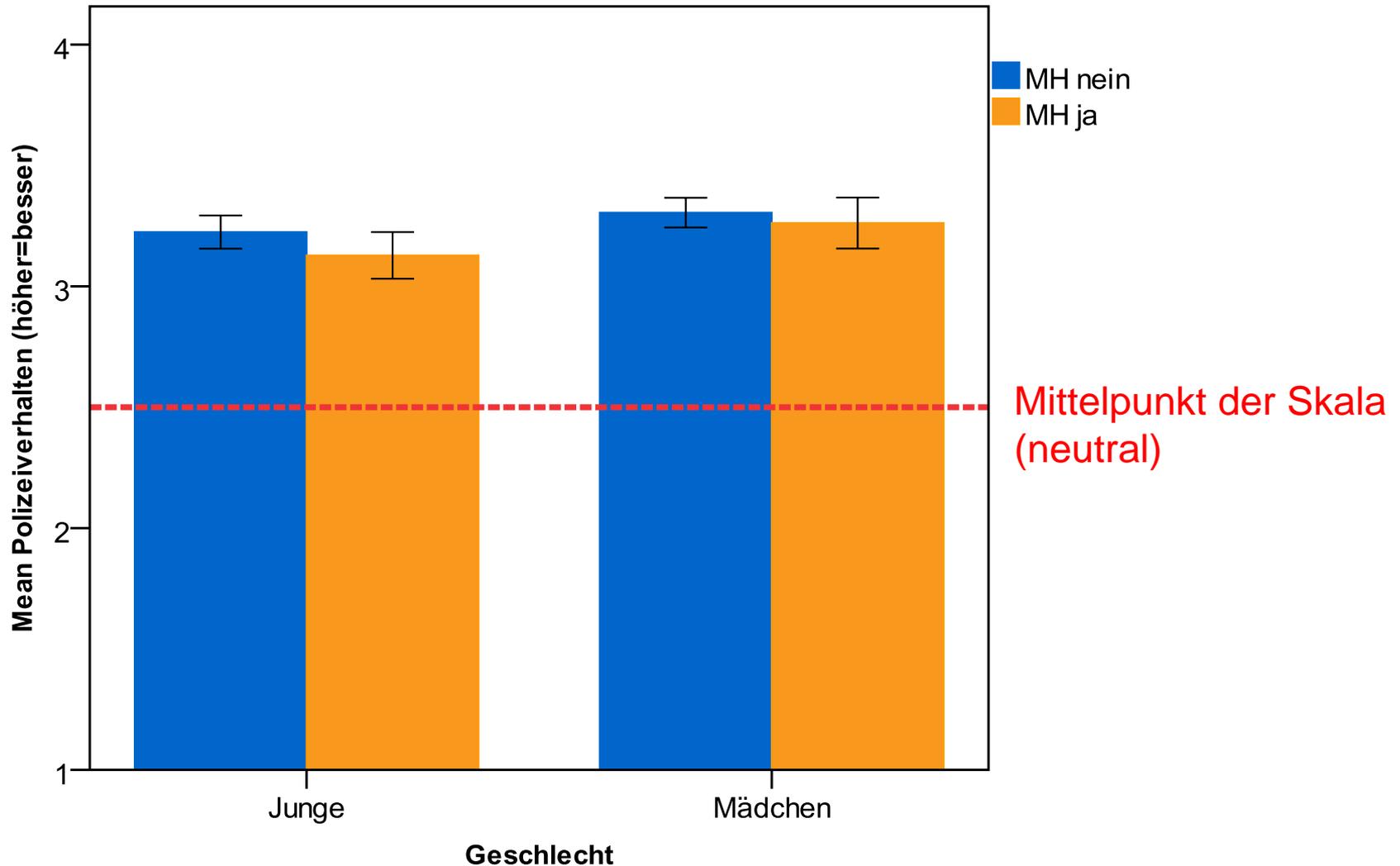
... hatte(n) Alkohol getrunken.

... habe(n) mich/ uns gegen die Polizei gewehrt.

... habe(n) die Polizisten provoziert.

... bin/sind weggelaufen.

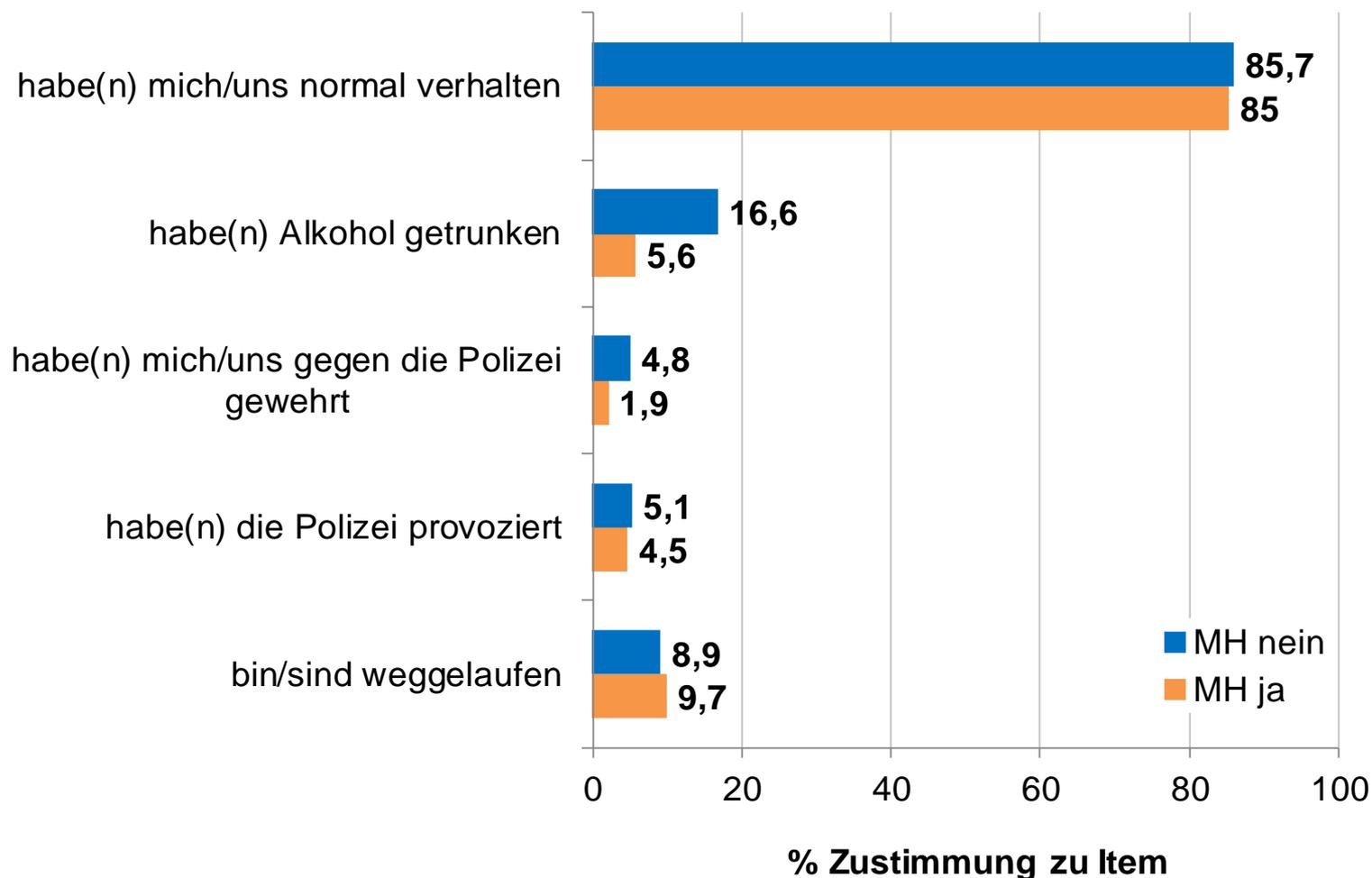
# Verhalten der Polizei beim letzten Kontakt – nach Migrationshint. & Geschlecht



Error bars: 95% CI

Köln und Mannheim, ohne Berufsschulklassen, gewichtete Daten. N=3479 Befragte, 986 valide Werte

# Verhalten der Jugendlichen beim letzten Kontakt – nach Migrationshintergrund



Köln und Mannheim, ohne Berufsschulklassen, gewichtete Daten. n = 1.412 Befragte.

# Indirekte Wahrnehmung respektlosen Verhaltens der Polizei

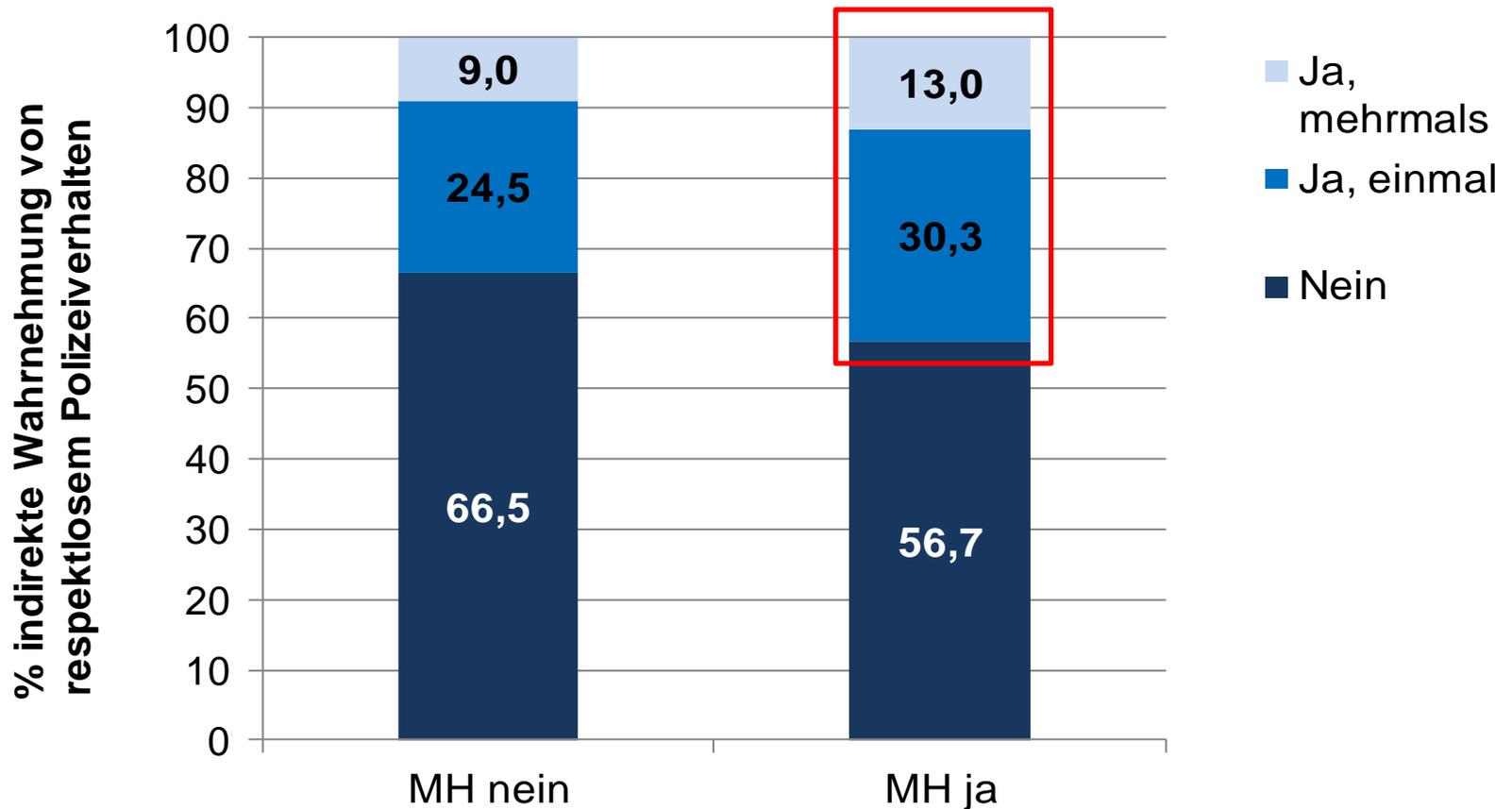
- *Hast du in den **letzten 12 Monaten** mitbekommen, dass sich **Polizisten** in deinem Stadtviertel gegenüber jemandem **respektlos** verhalten haben?*
- Skala: Nein – Ja, einmal – Ja, mehrmals
- Items

Das habe ich selbst beobachtet

Jemand hat mir erzählt, das er/sie respektlos behandelt wurde

Cronbach's Alpha: 0,712

# Indirekte Wahrnehmung respektlosen Verhaltens der Polizei – nach Migrationshint.



Köln und Mannheim, ohne Berufsschulklassen, gewichtete Daten. n = 3.479 Befragte, 71 fehlende Werte.

## Was die Polizei gut macht... :

- Überwiegend **positive** (gelassene, konfliktfreie) Interaktionen zwischen Polizei und Jugendlichen.

## ...und was sie noch besser machen kann:

- Beobachtungen und indirekte Erfahrungen von **respektlosem Verhalten** der Polizei sind, insbesondere bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund, keine Seltenheit.

# Vertrauen in die Polizei

- *Hier sind einige Meinungen zur Polizei. Was denkst **du selbst**?*
- Skala: Stimmt genau – Stimmt eher – Stimmt kaum – Stimmt gar nicht
- Items:

Die Polizei beschützt Jugendliche

Die Polizei ist Jugendlichen gegenüber respektlos

Man kann der Polizei vertrauen

Man sollte die Anweisungen von Polizisten auf jeden Fall befolgen

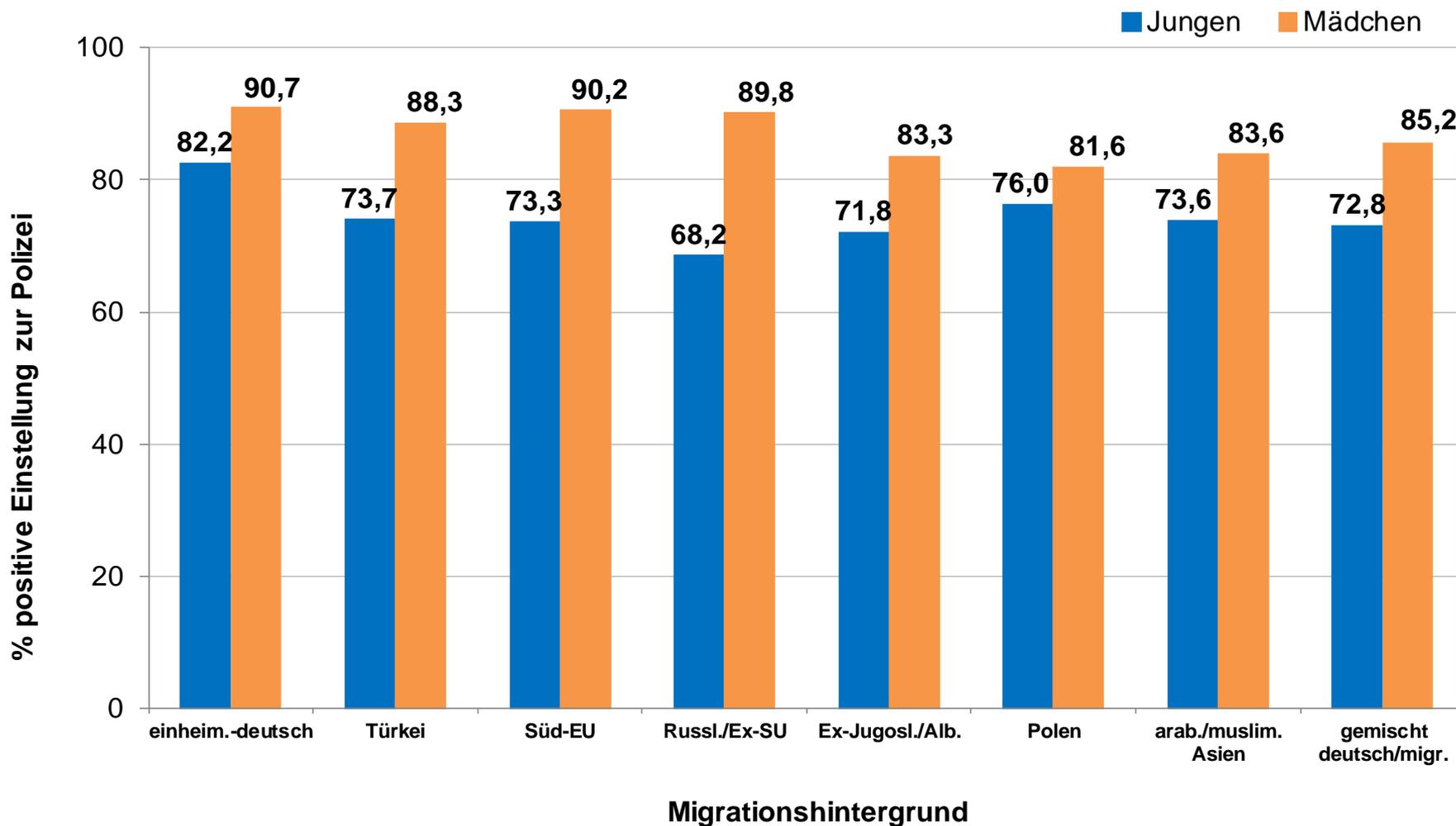
Selbst bei einem schlimmen Problem würde ich damit niemals zur Polizei gehen

Wenn Jugendliche gegen die Polizei randalieren (z.B. mit Steinen schmeißen), würde ich mitmachen

Die Polizei behandelt Ausländer schlechter als Deutsche

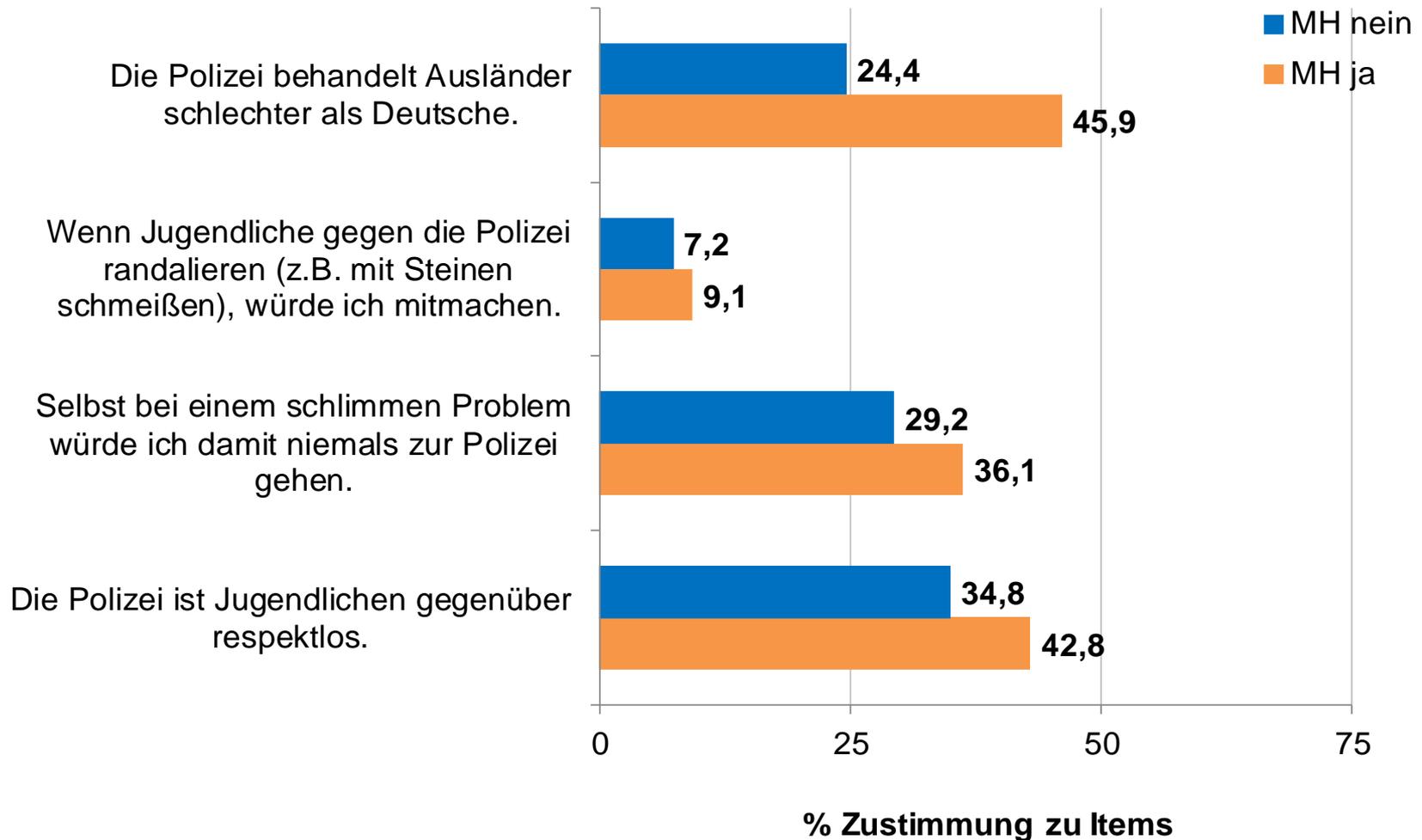
Cronbach's Alpha: 0,787

# Positive Einstellungen zur Polizei – nach Migrationshintergrund & Geschlecht



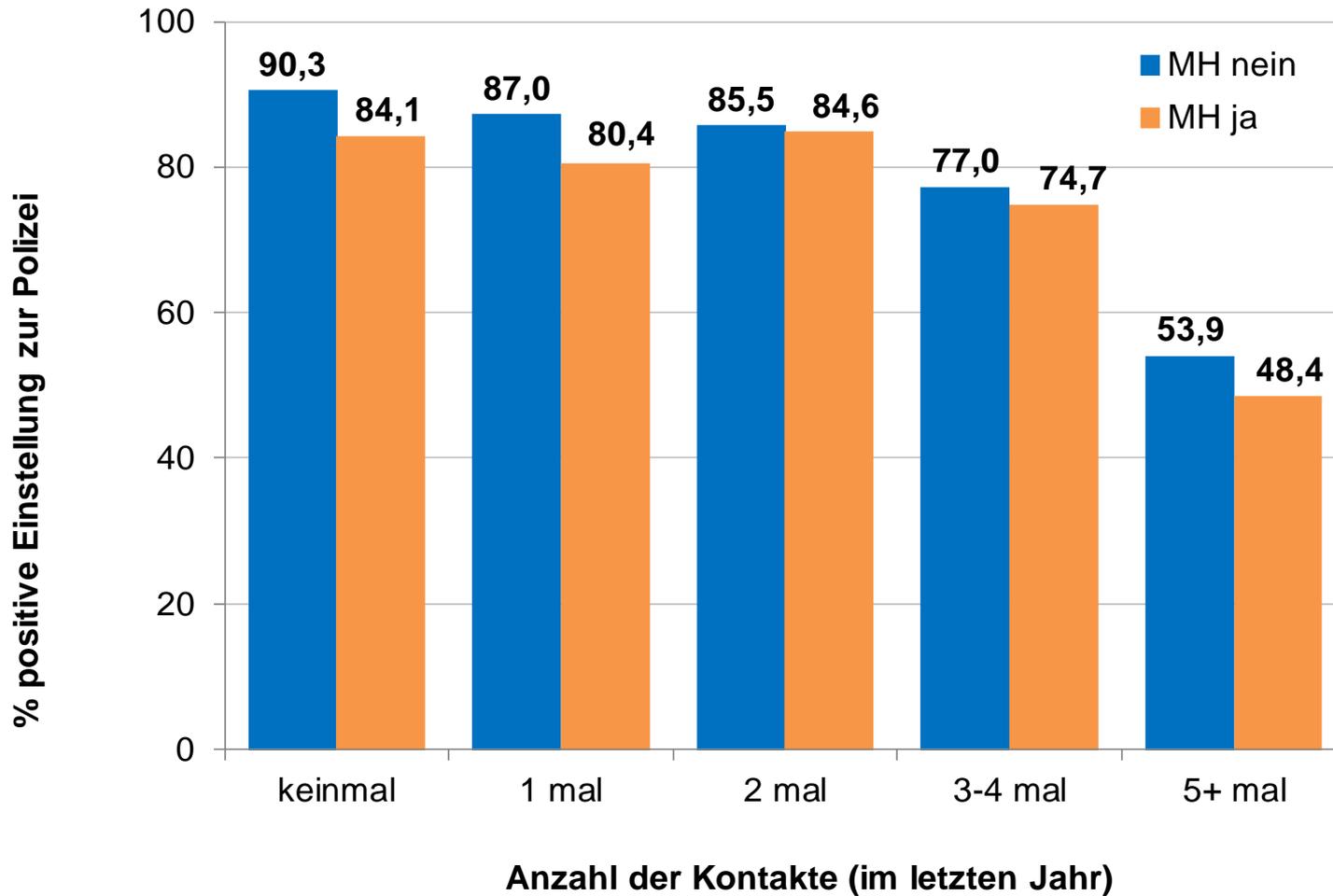
Köln und Mannheim, ohne Berufsschulklassen, gewichtete Daten. N=6948 Befragte, 553 fehlende Werte

# Items zur Einstellungen zur Polizei – nach Migrationshintergrund



Köln und Mannheim, ohne Berufsschulklassen, gewichtete Daten. N=6948 Befragte, 109 bis 138 fehlende Werte.

# Positive Einstellungen zur Polizei – nach Anzahl Kontakte & Migrationshint.



Köln und Mannheim, ohne Berufsschulklassen, gewichtete Daten. n = 6.948 Befragte.

## Was die Polizei gut macht... :

- Insgesamt recht **positive Einstellungen** zur Polizei.
- **Keine dramatischen Unterschiede** nach Migrationsstatus.

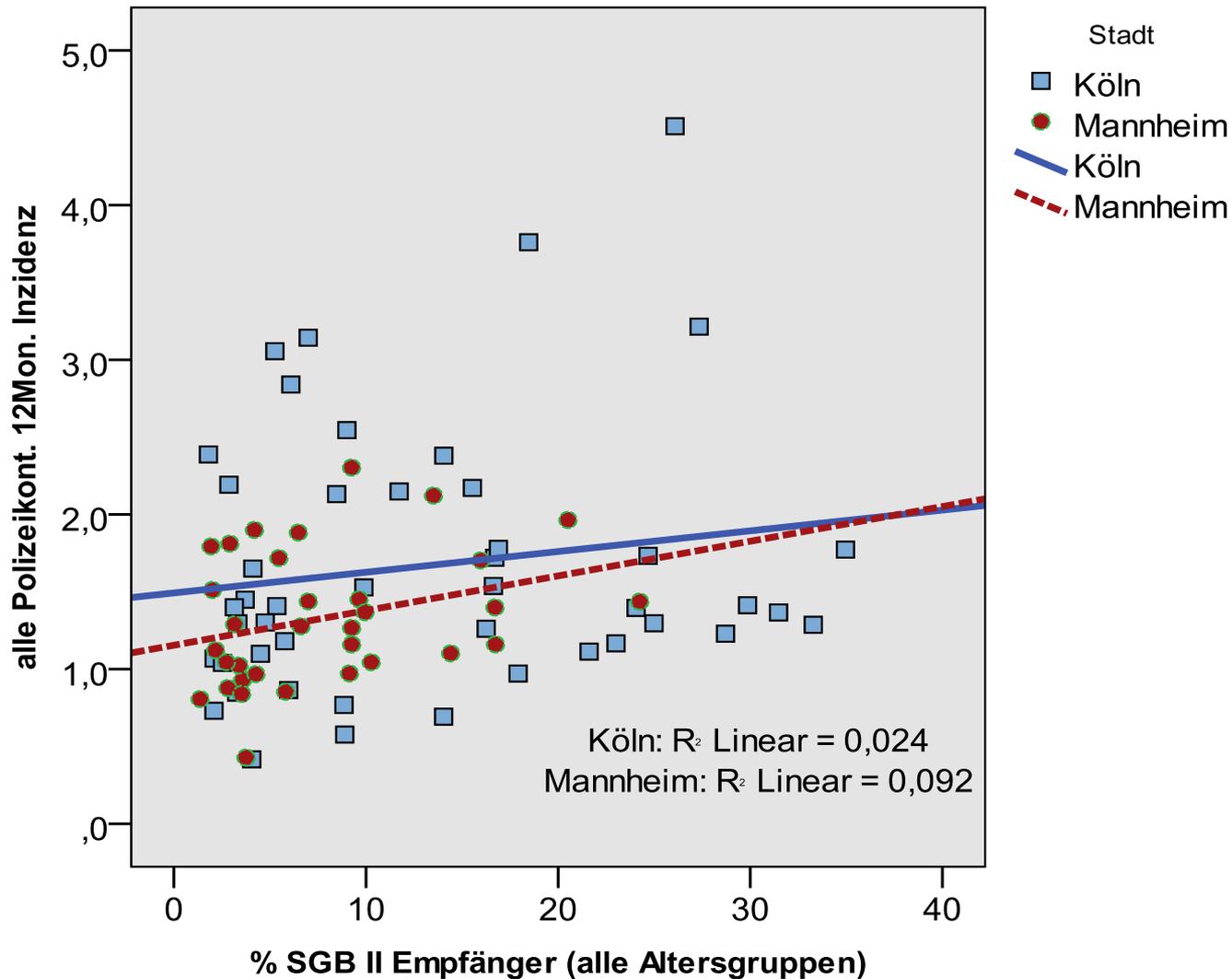
## ...und was sie noch besser machen kann:

- Fast die Hälfte der Jugendlichen mit Migrationshintergrund denken, die **Polizei handle Ausländer schlechter** als Deutsche.

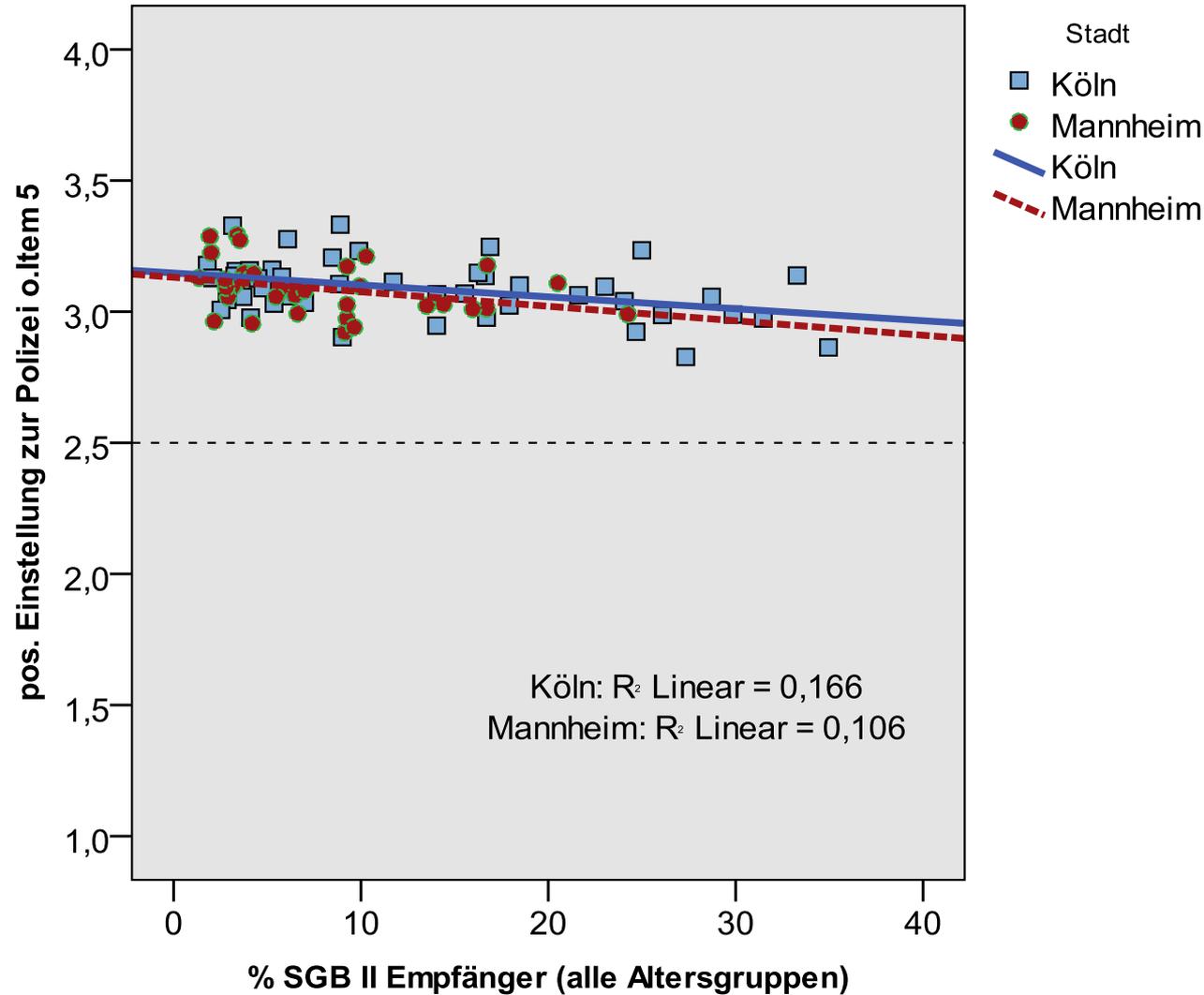
# **Die sozialräumliche Dimension Analysen nach „Hartz IV“-Quoten der Stadtteile (Leistungsempfänger nach SGB II)**

**Räumliche Zuordnung der befragten Schüler nach Wohnsitz-  
Adressen**

# Durchschnittl. Anzahl der Polizeikontakte – nach SGB II Quote & Stadt

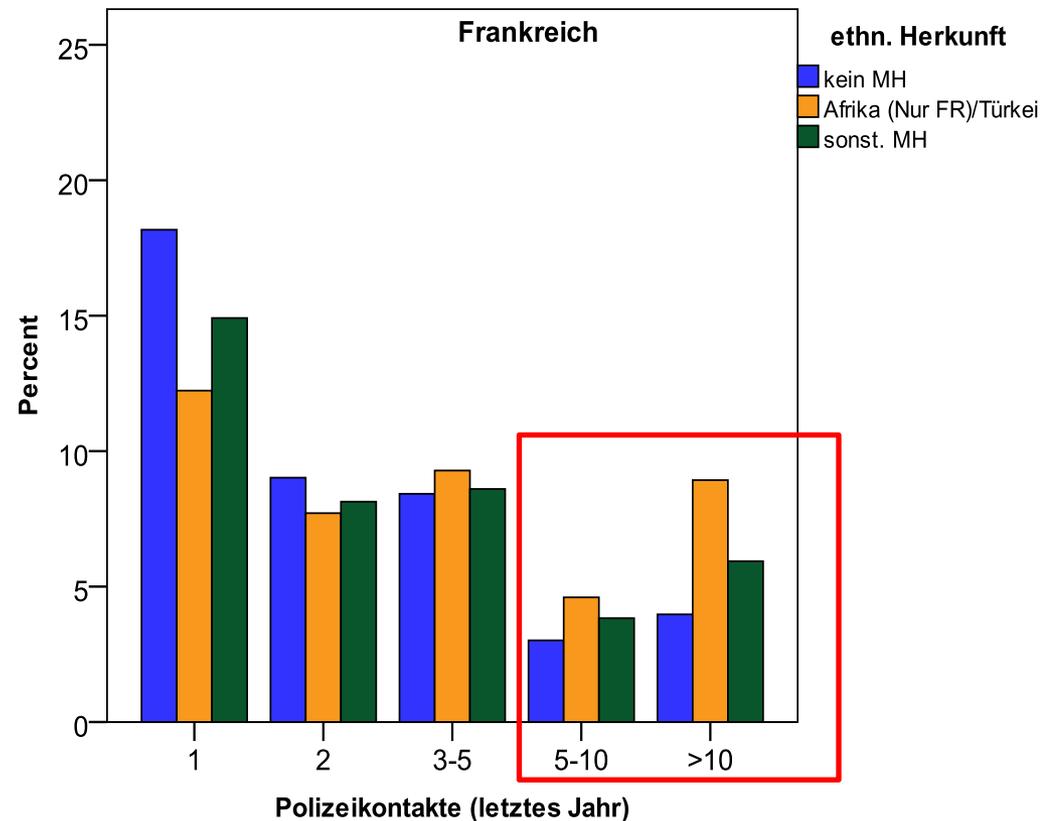
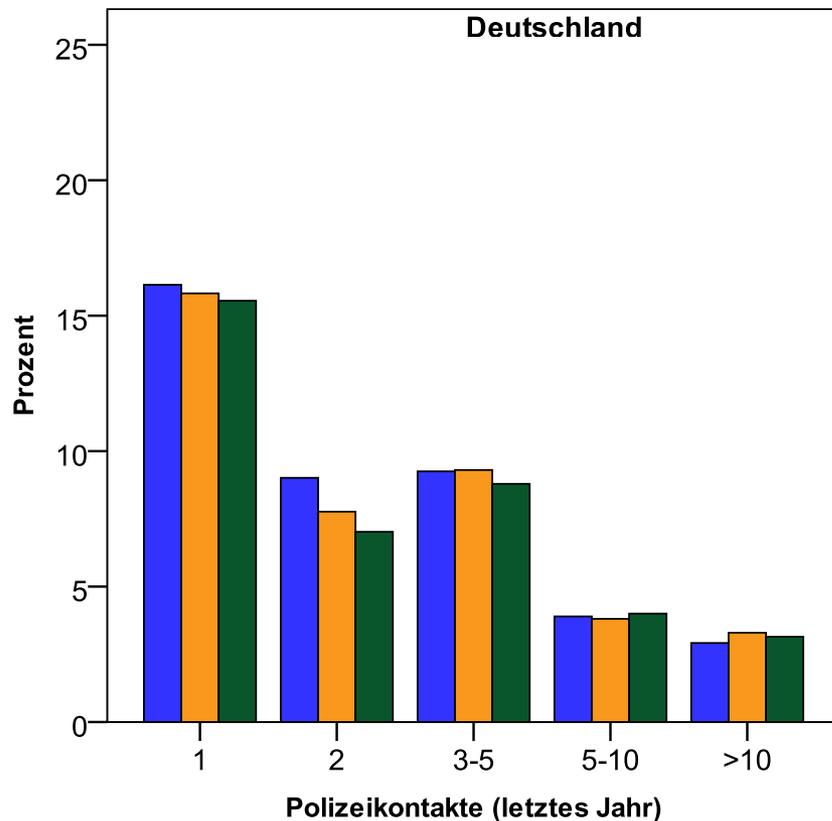


# Durchschnittliches Vertrauen in die Polizei – nach SGB II Quote & Stadt

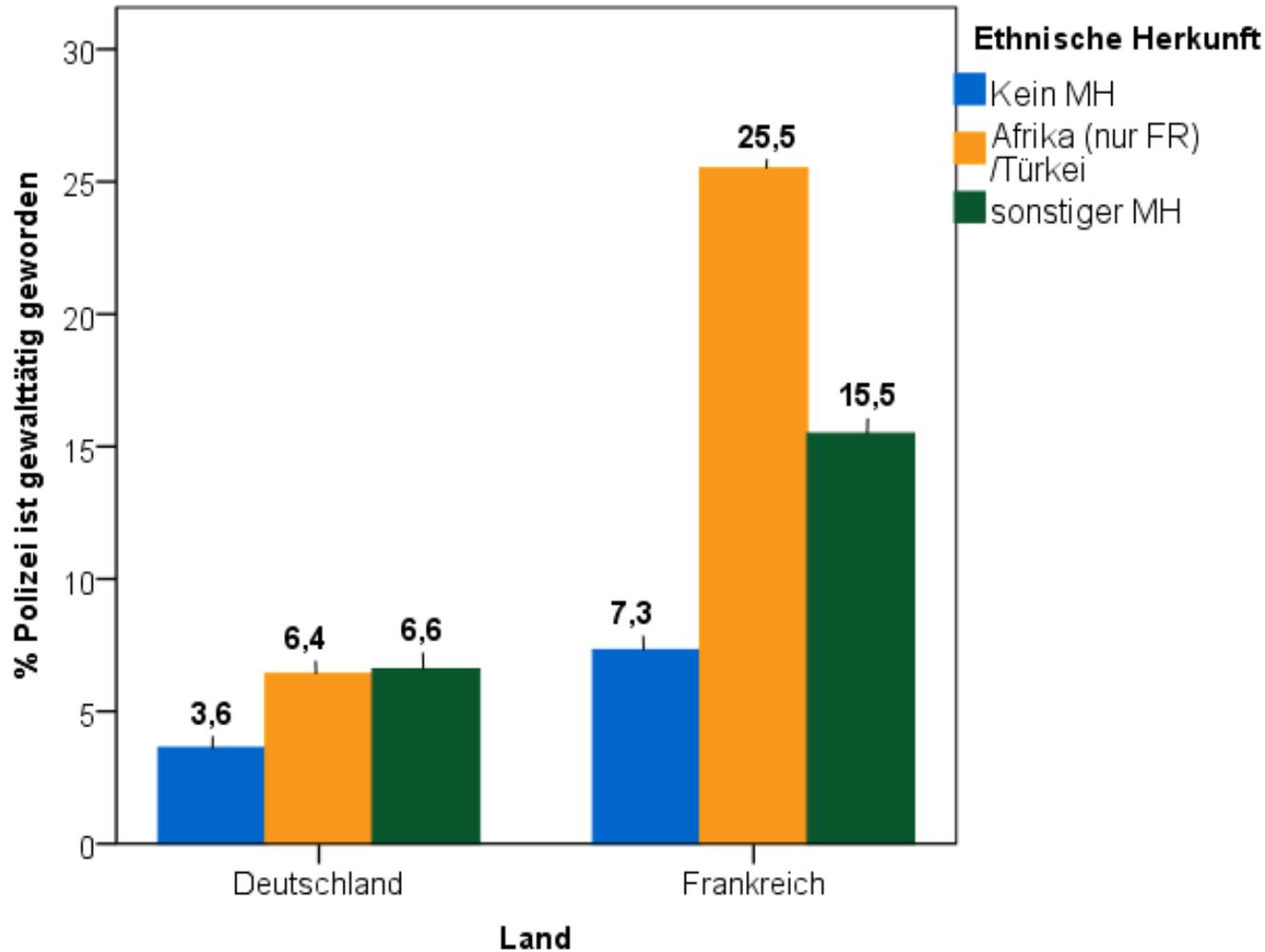


# Vergleich zwischen Deutschland und Frankreich

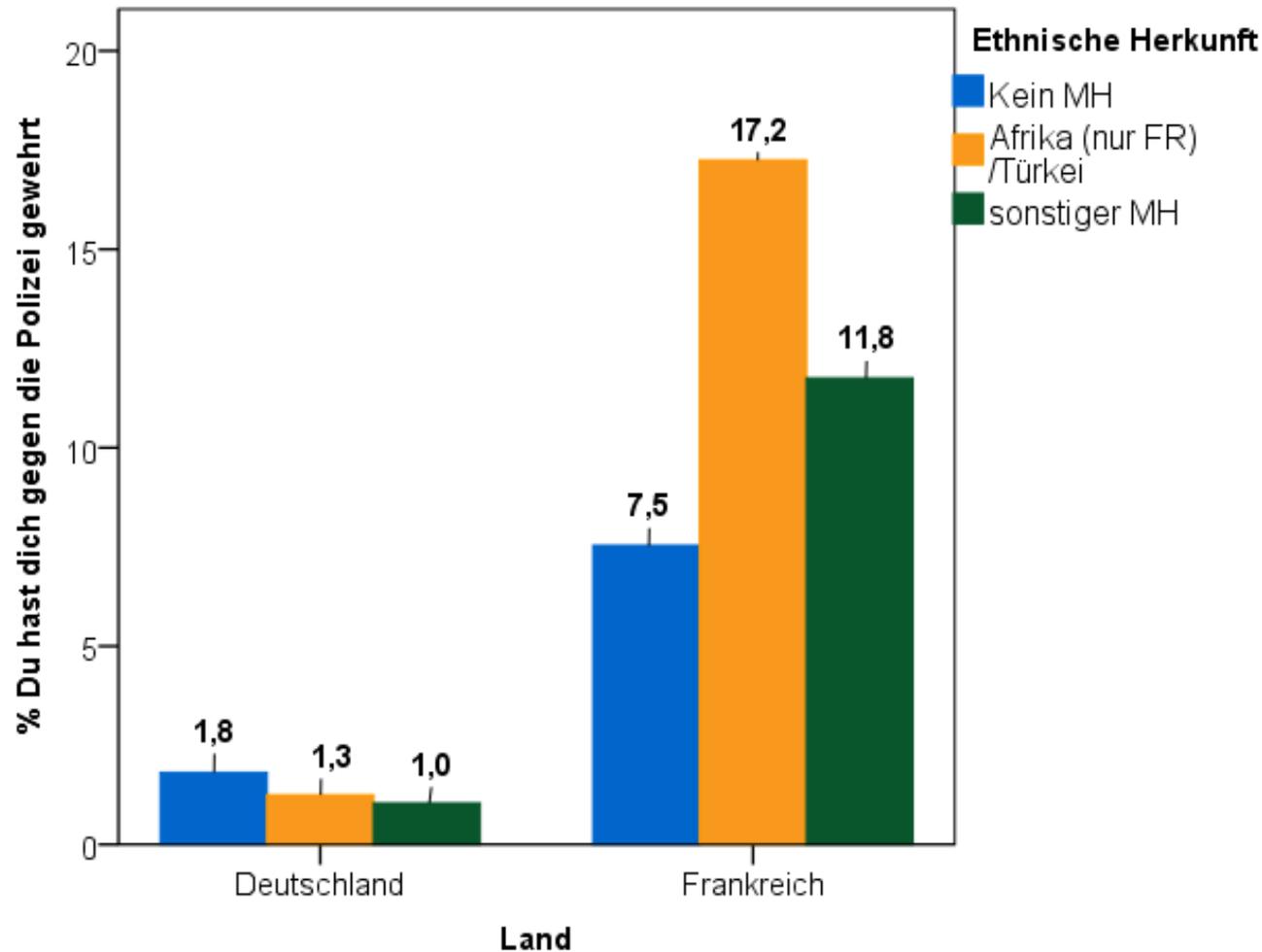
# Häufigkeit der Polizeikontakte – nach Migrationshintergrund



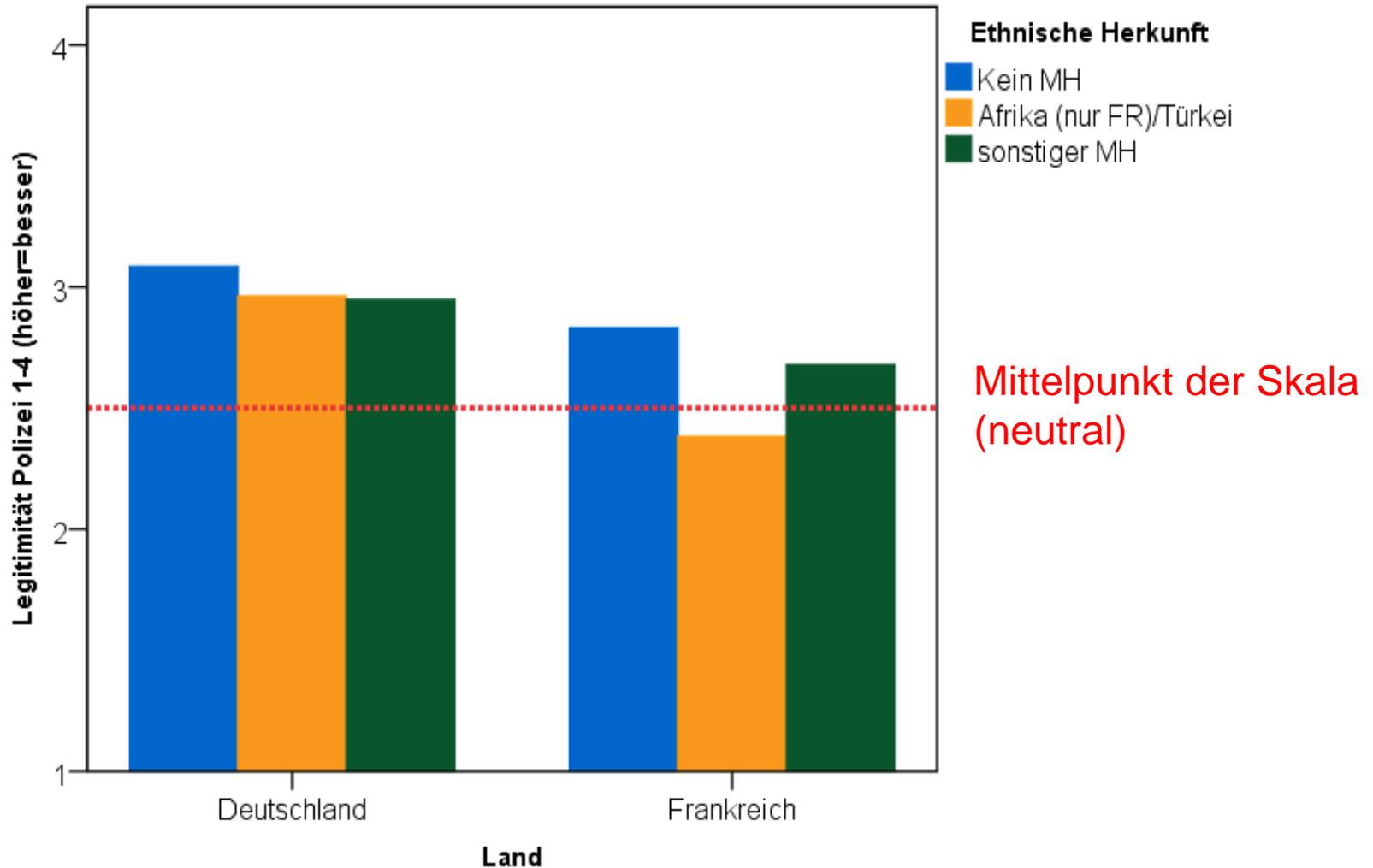
# „Polizei ist gewalttätig geworden“ beim letzten Kontakt – nach MH



# „Ich habe mich gegen die Polizei gewehrt“ beim letzten Kont. – nach MH



# Vertrauen in die Polizei – nach Migrationshintergrund (Skala 1 - 4)



## Frankreich

- Deutlich häufigere Kontakte, insb. **proaktive Personenkontrollen**
  - Hinweise auf „**ethnic profiling**“ erhärtet in multivariaten Modellen
  - Deutlich mehr **Konflikte**, auch physische **Gewaltanwendung**
  - Deutlich **niedrigeres Vertrauen** in die Polizei
- **Dramatische Unterschiede** v.a. hinsichtlich der Gruppe der Jugendlichen aus **(Nord-)Afrika**

## Deutschland

- In Deutschland nur **geringe Unterschiede** zwischen ethnischer Mehrheit und ethnischen Minderheiten in Bezug auf Häufigkeit der Kontakte mit der Polizei und Vertrauen in die Polizei
  - **Positiveres Gesamtbild** in Deutschland
- 
- **Deutsches Polizei** schneidet besser ab
  - Modell der **lokal und präventiv ausgerichteten Polizeieinheiten**: ein Schlüssel zum Erfolg

## Was die Polizei gut macht... :

- Insgesamt **positives Ergebnis** zum Verhältnis Polizei-Jugendliche in Köln und Mannheim
- **Keine ethnische Diskriminierung**, keine bedeutende Wahrnehmungs-, Einstellungsunterschiede bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- Keine deutlichen Konfliktpotenziale in **sozial benachteiligten Stadtteilen**

## ...und was sie noch besser machen kann:

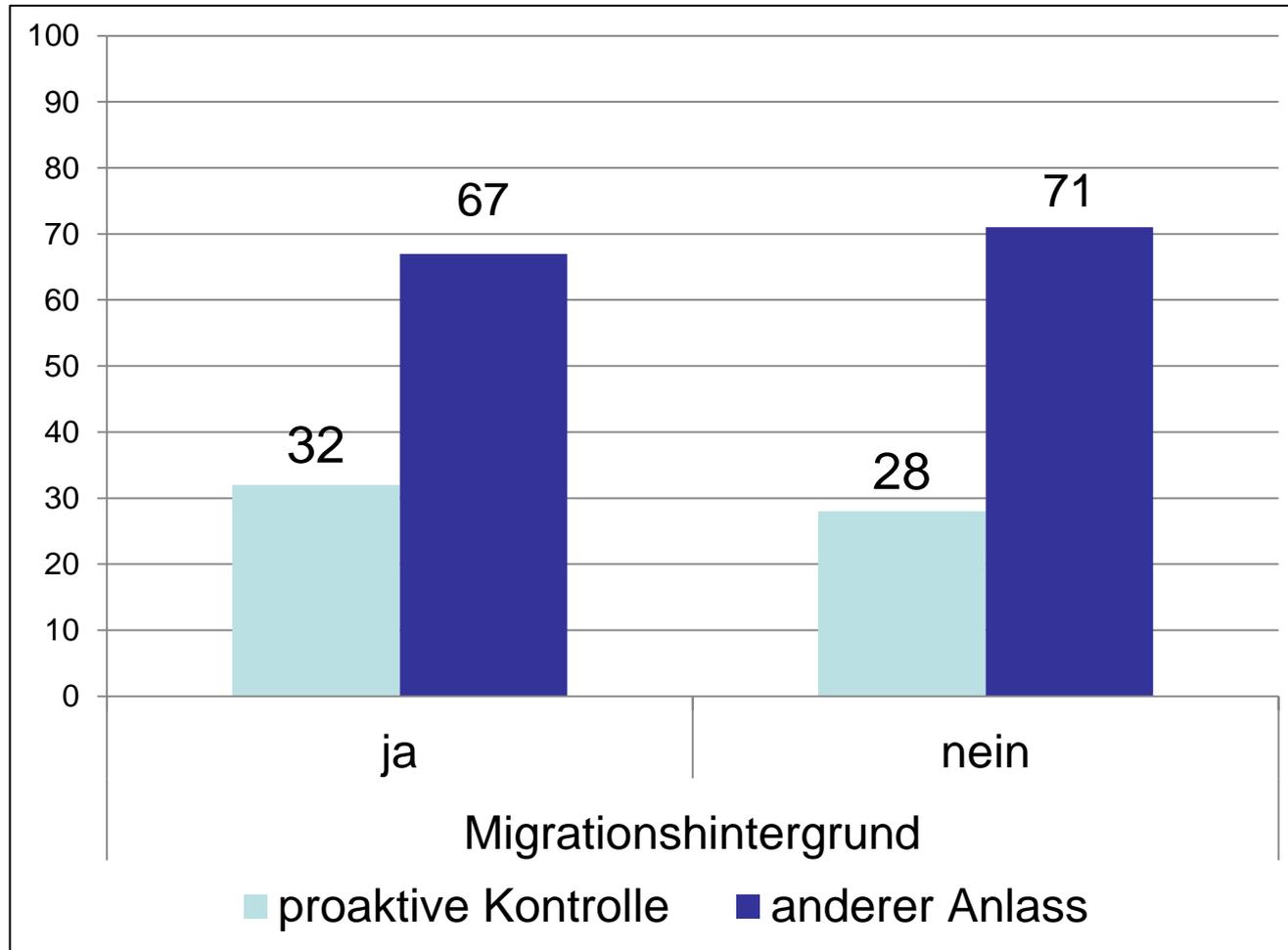
- Trotzdem sind **Konflikte und mangelndes Vertrauen** in der Polizei-Jugendliche Interaktion ein Thema
- **Indirekte Erfahrungen** und Berichte spielen besonders bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund eine große Rolle
- **Lebensstile** der Jugendlichen haben Einfluss auf ihre Einstellungen zur und Erfahrungen mit der Polizei

# Ergebnisse der teilnehmenden Beobachtungen und Interviews

- ca. 400 Std. teilnehmende Beobachtungen in Köln und Mannheim
  - in unterschiedlichen Inspektionen/Stadtteilen
  - Streifendienst, Bezirksbeamte (K) / Jugendsachbearbeiter (MA), ...
- 51 Leitfadeninterviews mit Polizeikräften
- 4 Gruppendiskussionen mit Jugendlichen
- Quantitative Onlinebefragung Kölner Polizeibeamte (N = 249)

Auf der individuellen Ebene lassen sich keine Muster von Ungleichbehandlung fremdethnischer Personen beobachten.

# Beobachtete Kontrollhandlungen nach Herkunft (n=247) in %



Die Polizei stiftet Vertrauen durch bürgernehm  
agierende Beamte.

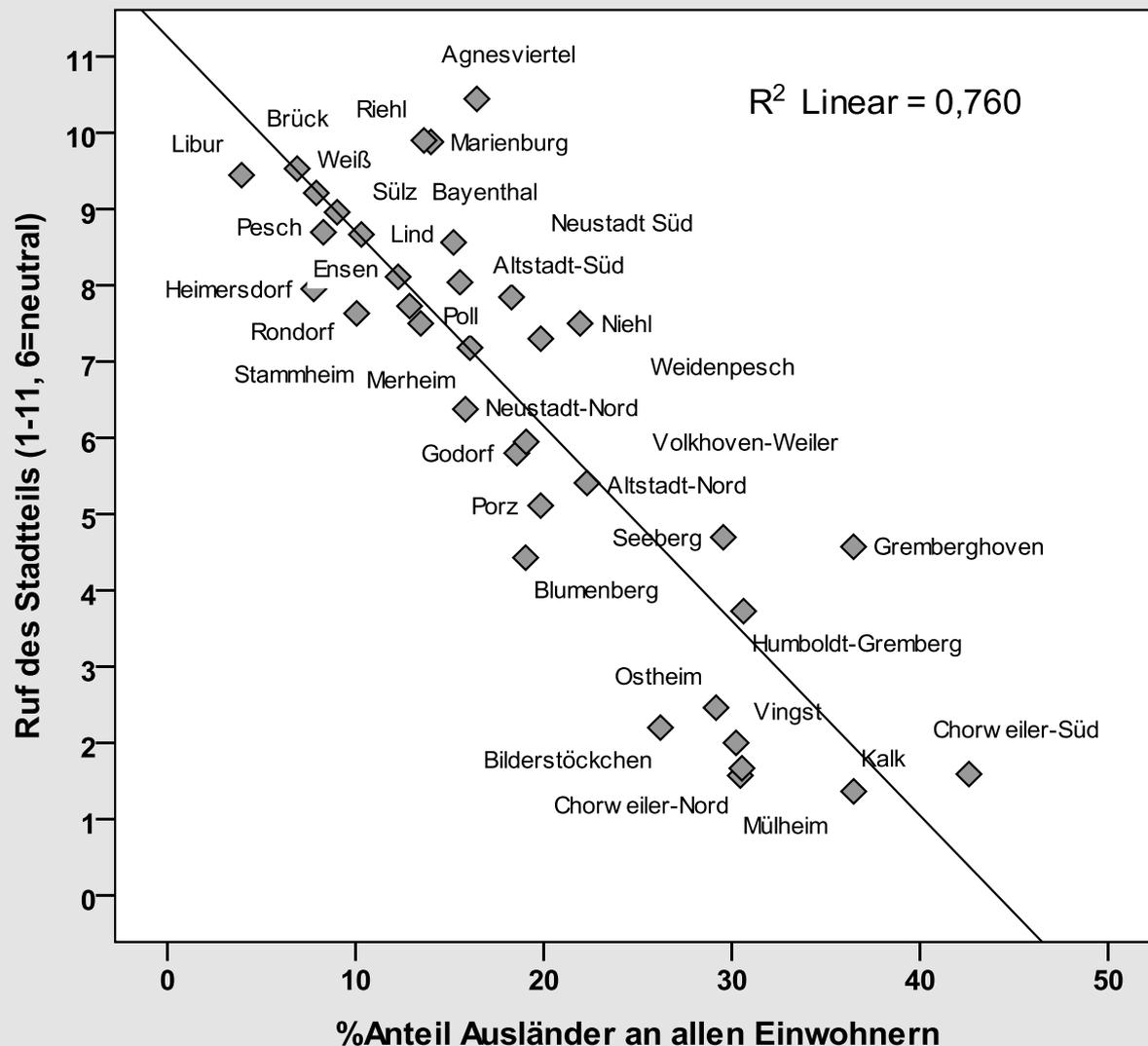
„I: *Macht der [Name eines Bezirksdienstbeamten] denn auch Kontrollen zum Beispiel? Geht der auch auf der Straße rum und kontrolliert Jugendliche?*

B: *Ja. Aber das muss sein, das ist sein Job, aber der macht das auf eine korrekte Art und Weise.“*

(Junger Erwachsener, 21 Jahre, ohne Migrationshintergrund)

Es lassen sich polizeiliche Deutungs- und Handlungsmuster ausmachen, welche sich auf einer überindividuellen Ebene auf ethnische Hintergründe beziehen.

# Zusammenhang zwischen Ausländeranteil und wahrgenommenem Ruf des Stadtteils

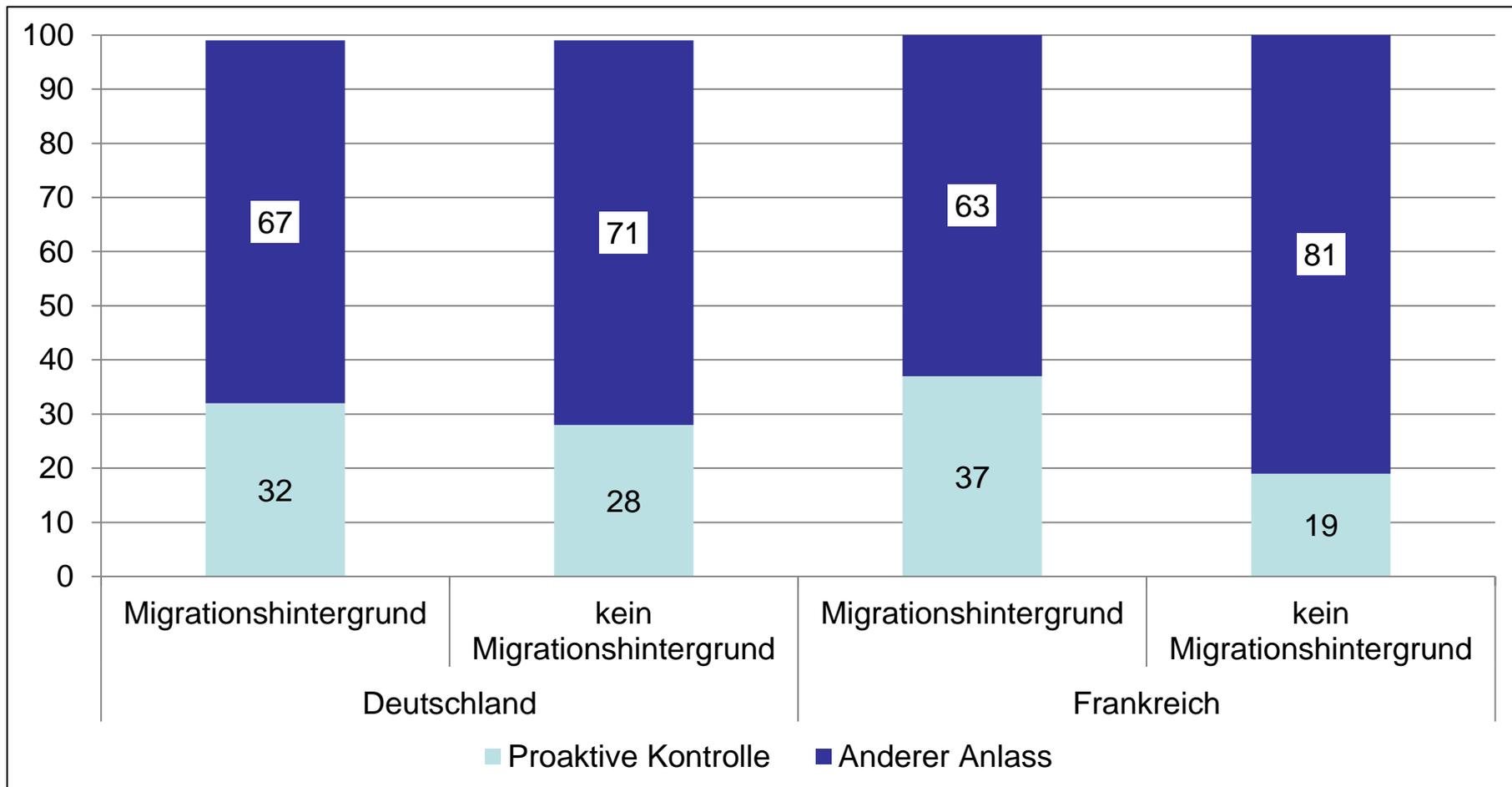


## Kölner Stadtteile

Jugendliche Selbstinszenierung wird generell als mangelnde Autoritätsakzeptanz gegenüber der Polizei interpretiert.

# Und Frankreich?

## Proaktive Kontrollen nach Herkunft der Betroffenen in Deutschland und Frankreich (n=478) in %



1. ‚Bedarfsorientierte‘ Personalsteuerung
2. ‚Förderung‘ verhaltensbezogener Verdachtsgenerierung
3. Gezielter Austausch zwischen bürgernahen Beamten und Streifendienst

**Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!**